

Calmer Wochenblatt

Nr. 291.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis: 10 Hg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Hg.

Montag, den 13. Dezember 1909.

Bezugspc. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zähler, Mt. 1.20. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortspc. 1/4 Jährl. Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Hg., in Bayern u. Reich 42 Hg.

Tagesneuigkeiten.

Herrenalb 12. Dez. In Neusäß ist vorgestern abend das Anwesen des Bauern Philipp Kull gänzlich abgebrannt. Das Feuer entstand durch das unvorsichtige Hantieren der 16jährigen Tochter mit einer Erdölampfe. Das Mädchen sprang noch rechtzeitig ins Freie. Der Gebäudeschaden beträgt 6400 M., der Mobiliarschaden etwa 9000 M.

Stuttgart 11. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden 23 966 Stimmzettel abgegeben. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 30 446. Die Sozialdemokratie und die Nationalliberale Partei haben je 1 Sitz gewonnen, die Volkspartei hat 2 Sitze verloren. Der Gemeinderat setzt sich nunmehr zusammen aus 11 Sozialdemokraten, 8 Volksparteilern, 7 Nationalliberalen und 2 Konservativen. Der Wahlvorschlag der Konservativen Partei war mit demjenigen der Zentrumspartei und der Wahlvorschlag der Nationalliberalen Partei mit demjenigen der Volkspartei verbunden.

Tübingen 11. Dez. Dem Vernehmen nach wird die Eisenbahnstrecke der Herrenberg-Tübinger Bahn von Pfäffingen nach Tübingen-Westbahnhof vor Frühjahr nicht mehr in Betrieb gesetzt werden können, da bei der Station Pfäffingen unverhoffte Erdsenkungen entstanden sind. Auch bei der Ueberführung übers Ammertal, das bekanntlich auch einen sehr sumpfigen und beweglichen Untergrund hat, werden Senkungen des Bahnkörpers befürchtet.

Heidenheim 11. Dez. In hiesiger Stadt kursieren seit längerer Zeit falsche halbe Markstücke. Prägung und Klang der Münzen ist täuschend gelungen. Infolge des Quecksilberübergangs rührt sich die Falsch-Münze

etwas fettig an. Der hellere Glanz, die Jahreszahl 1905, das Münzzeichen F und der weniger gut gelungene Reichsadler sind weitere Erkennungszeichen.

Sigmaringendorf 11. Dez. Ein geheimnisvoller Todesfall hält hier seit einiger Zeit die Gemüter in Spannung. Der Sohn eines hiesigen Bürgers, der im Herbst zum Garde-Fuß-Artillerie-Regiment in Berlin eingezogen wurde, ist in einem in der Nähe der Kaserne gelegenen Wasser ertrunken. Um an dieses Wasser zu gelangen, mußte er ein Tor passieren, das stets geschlossen gehalten wird. Außerdem mußte vorher eine etwa 6—7 Centimeter dicke Eisdecke eingeschlagen werden. Beim Truppenteil wurde Geistesstörung und Selbstmord als Todesursache angenommen und die Leiche zur Beerdigung in der Heimat freigegeben. Die Angehörigen des Verstorbenen glauben nicht an die angegebene Todesursache, weil der Ertrunkene einen Brief bei sich trug, der die Nuthmung eines gestörten Geistes ausschließt. Sie haben die Sektion der Leiche beantragt, damit festgestellt werde, ob nicht ein Verbrechen vorliegt.

Mülheim a. Rh. 12. Dez. Als der Flurhüter Uhler und der Gendarmeriewachmeister Jäger einen Wilddieb in der Nacht, der am Tage vorher beim Wildern den Flurhüter schon durch einen Streifschuß verletzt hatte, in seiner Wohnung verhaften wollten, wurden sie von diesem aus dem Hinterhalt erschossen. Der Täter, Schiefer mit Namen, ist noch nicht verhaftet.

Cöln 12. Dez. Im Anschluß an den Beleidigungsprozeß gegen 2 Redakteure, denen der Wahrheitsbeweis dafür gelungen war, daß Wachtposten vom 53. Infanterie-Regiment

gegen Trinkgelber Schaulustige zur Befichtigung des Zeppelin-Ballons zugelassen hatten, werden sich nunmehr die betreffenden Soldaten vor dem Kriegsgericht wegen Annahme von Geldgeschenken zu verantworten haben.

Berlin 11. Dez. (Reichstag.) Am Bundesratssitz: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, ferner die Staatssekretäre v. Schön, Delbrück, Bermuth, Dernburg, Lisco und Kriegsminister v. Heeringen. Zunächst wird ein schlesischer Antrag der Sozialdemokratie auf Einstellung eines gegen den Abg. Raden (Soz.) schwebenden Strafverfahrens angenommen. Hierauf wird die Staatsberatung fortgesetzt. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Deutschsoz.): Wir haben oft unter schweren Opfern, solange es möglich war, tren zum Block gehalten. Die Reichsfinanzreform war eine patriotische und notwendige Tat, an der mitgeholfen zu haben, uns zur Ehre gereicht, weil es unumgänglich notwendig war, das Reich aus der entwürdigenden und politisch gefährlichen Lage herauszubringen. Wir verlangen die Besserstellung der Veteranen und Altpensionäre. Die Sparlosigkeit bei der Aufstellung des Etats erkennen wir an und billigen die Grundzüge des neuen Schatzsekretärs. Wir hoffen, daß unsere Kolonialpolitik immer mehr in Bismarck'sche Bahnen geführt wird. Bezüglich der Mannesmann-Affaire in Marokko meinen wir, daß kein Anlaß vorliegt, wohl erworbene deutsche Rechte nachträglich prüfen zu lassen. Die ritterliche Art des Auftretens des Grafen Bernstorff erkennen wir an. Es darf aber nicht gebuldet werden, daß deutsche Patrioten im Ausland verunglimpft werden. Das gute Einvernehmen deutscher und französischer Truppen in China sollte beweisen, daß auch sonst ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Ländern möglich ist. Wir verlangen, daß der Reichskanzler auch die auswärtige Politik so leiten wird, daß er dem deutschen Reich das Ansehen wahrt, welches es in der Welt jetzt genießt. Staatssekretär Frhr. v. Schön: In der Mannesmann-Angelegenheit handelt es sich nicht um einen deutsch-französischen Gegensatz, sondern um eine Frage allgemeiner

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

„Markus Callein Sie haben erreicht, was Sie gewollt, ohne daß ich den armen Armand nach Monte Carlo gelockt und er sich dort langsam ruiniert hätte. Sie haben es erreicht, und vor der Welt fällt kein Schatten auf Sie.“

Markus Calleins Züge nehmen einen kalten hochmütigen Ausdruck an. „Gnädige Baronin, Sie können die „Welt“ ruhig fortlassen, es fällt in dieser Sache kein Schatten auf mich. In erster Linie sind Sie es gewesen, die den armen Jungen halb toll gemacht hat — aber ich bin weit entfernt, Sie deswegen mit Vorwürfen zu überhäufen. Nur eine Frage gestatten Sie mir noch. Bin ich es gewesen, der Armand zu dieser wahnsinnigen Fahrt veranlaßt hat?“

„Nein, nicht direkt, aber“ — sie bricht ab, und ihre großen schönen Augen richten sich voll und mit wirklich ernstem Ausdruck auf den Grafen; er hält den Blick aus, ohne zu zucken.

„Graf Markus, ich fürchte mich vor Ihnen“, sagte sie zusammenschauernd und vielleicht gegen ihren Willen seine Uebermacht erkennend.

„Wirklich? O, das ist entschieden zu viel“, versetzt er lächelnd. „Warum?“

Dann, ohne Vermittlung und ohne ihre Antwort abzuwarten, fragt er, ein Bein über das andere schlagend, und seinen Schnurrbart streichend: „Sie wollen also unsere Gegend verlassen! Wohin denken Sie zu gehen?“

„Nach Monte Carlo.“

„Jetzt im Juni?“

„Nein, auf Umwegen — und Sie, wohin gehen Sie?“

„Unausschiebbare Geschäfte rufen mich nach Amerika —“

Damit kommt das Gespräch auf neutrales Gebiet, und nach einer halben Stunde steht Callein auf.

„Adieu, Baronin Evelin, ich wünsche Ihnen für Ihren nächsten Heiratsplan mehr Erfolg als hier. Da Ihr Herz nicht engagiert war, werden Sie die Sache ja überwinden.“

„Wer sagt ihnen denn, daß mein Herz dieses Mal nicht engagiert war?“

„Meine Erfahrung, meine Beobachtungen; Sie vergessen immer, wie lange wir uns schon kennen, und — nun wollen wir wieder ans Scheiden denken, Baronin. Wer weiß, wann, wo und ob überhaupt unsere Wege sich wieder kreuzen.“

Sie reicht ihm die Hand, die er flüchtig mit den Lippen berührt.

„Was für eine schöne Hand Sie haben“, sagt er galant. Dabei sieht er sie an und lächelt, läßt die zierlichen, juwelengeschmückten Finger langsam einen nach dem anderen herabgleiten und verneigt sich. „Adieu, Baronin, und sagen Sie Tante Carolin meinen Gruß.“ Er wendet sich zum Gehen, aber schon halb in der Tür dreht er sich noch einmal um.

„Haben Sie noch geschäftlich oder sonst irgend etwas zu ordnen, so bitte ich, über mich zu verfügen. Ich stehe jederzeit zu ihren Diensten.“

„Danke, Graf Markus.“

Er grüßt nochmals, die Portiere schlägt hinter ihm zusammen.

„Graf Callein wird immer der tabellose Kavalier bleiben“, sagt Evelin halblaut — „trotzdem — ich fürchte mich vor ihm. Und wenn es auch niemand ahnt, wie viel er Teil an diesem schrecklichen Tode hat, und wenn er es auch vor aller Welt leugnen kann, vor mir und vor sich selbst kann er es nicht. Armer Armand!“

Ein paar Tage später machte die Baronin bei den bekannten Familien der Umgebung ihre Abschiedsbesuche; dann hatten Reisel und die Kammer-

Natur, die nur durch alle an der Algeiras-Atte beteiligten Mächte zu lösen ist. Vor allem ist es nicht richtig, daß die Regierung nicht für die deutschen Interessen eingetreten ist. In beiden interessierten Lagern gibt es Deutsche, deren Interessen berechtigt sind. Ich meine, daß man einen solchen Widerstreit internationaler und nationaler Interessen wie diese auf völlerrechtlicher Grundlage beruhende Frage nicht so leicht hand lösen soll. Diese Frage ist vielmehr einer schiedsgerichtlichen Lösung vorzubehalten. Ein deutsches Monopol für Erzgewinnung in Marokko wäre sehr schön, auf Grund der Algeiras-Atte mit dem Prinzip der Gleichberechtigung, die wir mit allem Nachdruck von Anfang an vertreten haben, aber nicht denkbar. Das Erwerben von Berg-gerechtigkeiten soll den Angehörigen aller Nationen in gleicher Weise offen stehen, wobei die Erwerbung der Bergrechte selbst sich nach der Priorität der Erwerbung richten soll. Dieser Grundsatz soll auch in das marokkanische Bergrecht aufgenommen werden. Abg. Gröber (Str.): Zu diesem Etat haben wir wieder einen Sparanketzantrag eingebracht, mit dem wir erfreulicher Weise die Zustimmung auch der Nationalliberalen finden. Wenn wir verantwortlich gemacht werden für die hohen Flottenausgaben, so steht Abstrichen nichts entgegen. Unsere Abstrichsanträge sind aber stets abgelehnt worden. Was die Ausführungen des Grafen Bernstorff betrifft, so muß betont werden, daß chauvinistische Kundgebungen von deutscher Seite im Auslande viel ernster genommen werden als bei uns. Es war vielleicht der größte Fehler des Fürsten Bülow, daß er das Zentrum bei der Finanzreform ausgeschaltet wissen wollte. Wenn der Abg. Baffermann eine Wiederholung des Kulturkampfes als unerwünscht bezeichnet, so möchte ich darauf hinweisen, daß nach der Reichstagsauflösung die Wahlsparole hieß: „Los von Rom!“ Es liegt im Wesen der nationalliberalen Partei, den Kampf gegen den Ultramontanismus zu predigen. Der Abg. Scheidemann hat von der Expropriation der Großbetriebe gesprochen, aber vergessen, daß das Exarter Programm auch die Expropriation der Kleinbetriebe, des Handwerks und der Kleinbauern verlangt. Ferrer ist hier (zu den Sozialdemokraten gewandt) Kulturherold. (Widerspruch bei den Soz.) Sie haben kein Wort des Tadelns für die Greuelthaten in Barcelona gehört. Wenn die Linke immer mit der Behauptung kommt, das Zentrum sei eine konfessionelle Partei, so sage ich: Wir treten für die Religionsfreiheit aller Parteien ein. Abg. Zimmermann (Nsp.) verteidigt ramentlich die Haltung seiner Partei bei der Reichsfinanzreform und fordert zu einem Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie auf. Abg. Heinze (natl.) legt zunächst an der Hand der Tabaksteuer dar, wie verfehlt diese „Besitzsteuer“-Politik der neuen Mehrheit sei. Die Talonsteuer treffe keineswegs die Besitzenden, sondern wie auch nentlich aus den Eingaben städtischer Behörden klar hervorgehe, die Masse der Steuerzahler. Ueber die sächsische Landtagswahl habe man eine ganz falsche Darstellung verbreitet. Das neue Wahlrecht habe vielmehr alle Erwartungen erfüllt. Von einer Ueberstufung mit Sozialdemokraten sei nichts zu sehen. Letztere seien auch zweifellos nicht dieselben geblieben, wie sie 1884 waren. Tatsache sei ferner, daß in den bürgerlichen Kreisen der soziale Sinn

mehr und mehr anwache und das lasse hoffen, daß die bürgerlichen Kreise wieder mehr Fühlung mit den Arbeitern gewinnen werden. Daß die national-liberale Partei den Kampf gegen die katholische Religion irgendwie gebilligt hätte, davon sei keine Rede. Unerhört sei der Vorwurf Scheidemanns, daß der Zentralverband deutscher Industrieller nationalliberale Abgeordnete kaufe, daß diese also käuflich seien. Zu bekämpfen sei die Sozialdemokratie und die Unzufriedenheit im Volke. Eine energische Sozialpolitik mit aller Kraft weiter zu führen sei daher Aufgabe der Regierung. Ein Hauptgrund der Unzufriedenheit sei der Stand der preussischen Wahlrechtsfrage. Diese Frage sei von größter Bedeutung auch für das ganze Reich. Redner billigt schließlich die Dänemarkpolitik der preussischen Regierung. Werde der Kampf aber einmal geführt, so müsse er auch — er sage das mit Bezug auf die Beamten-Maßregelungen in Kaitowitz — mit Konsequenz und Energie geführt werden. Abg. Höffel (Nsp.): Es sind Anzeichen vorhanden, als ob die wachsenden Kreise mehr als zuvor sich neuerdings mit der elsäß-lothringischen Verfassungsfrage beschäftigen. Das ist zu begrüßen. Söher als der partikuläre Gedanke steht bei uns in Elsäß-Lothringen der Gedanke der Angliederung an das Reich. (Beifall.) Selbstverständlich müßten Garantien vorhanden sein gegen Bestrebungen entgegengelegter Art. Aber sicher ist, daß die Verschmelzung mit dem Reich immer mehr an Boden gewinnt. (Beifall.) Montag 1 Uhr Fortsetzung.

Berlin 11. Dez. Die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers über die Beziehungen zum Auslande wird von den Morgenblättern lebhaft kommentiert. Allgemein haben die Worte Bethmanns befriedigt. Das wenige, was er vortrug, hatte Hand und Fuß und die Art seiner Darlegungen verrät erfreuliche Sicherheit auf einem Gebiete, das ihm bisher fremd war.

Berlin 11. Dez. Die Persönlichkeit der Toten, deren Rumpf am Sonntag von zwei Schiffen aus der Oberspree gezogen wurde, ist heute durch die Kriminalpolizei ermittelt worden. Es handelt sich um die wohnungslose Prostituierte Anna Luise Arnholz aus Stettin, geboren am 1. Mai 1872, die sich meist in Lokalen in Nirdorf aufhielt. Die Ausstellung der Kleidungsstücke der Toten hat deren Ermittlung ermöglicht.

Berlin 11. Dez. Kapitän Engelhardt, der seit einigen Tagen auf dem Flugfelde in Johannistal mit Wright'schen Fliegern deutschen Fabrikats Flugversuche unternahm, die bisher ausgezeichnet verliefen, ist heute Morgen gegen 11 Uhr das Opfer eines Unfalles geworden. Kurz nachdem er aufgestiegen war, verlagte der Motor und der Apparat stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Kapitän Engelhardt wurde bewußtlos aus den Trümmern des Aeroplans hervorgezogen. Er hatte schwere Verletzungen am Kopf, sowie wahrscheinlich auch innerer Organe erlitten und wurde sofort mit

dem Automobil nach dem Krankenhause gebracht wo er bewußtlos eingeliefert wurde.

Berlin 11. Dez. Der heute mittag verunglückte Kapitän Engelhardt wird bereits in einigen Tagen wieder völlig hergestellt sein. Engelhardt erlitt Fleischwunden im Gesicht und eine Verstauchung des linken Beines. An der Maschine ist der Schlitten mit dem Frontruder zerbrochen.

Frankfurt a. M. 11. Dez. Der Finanz-Ausschuß der Na hat seine Abrechnung heute beendet und das Defizit der Na auf 170 000 M festgestellt. Nach diesem Ergebnis werden die Garantie-Fonds-Zeichner mit 15% herangezogen.

Hamburg 11. Dez. Gestern Nachmittag verstarb der Arbeiter Brüggmann, der bei der Gasexplosion schwere Verletzungen erlitten hat. Die Zahl der Toten einschließlich eines Vermissten beläuft sich nunmehr auf 18. Das Befinden zweier schwer Verletzten ist bedenklich. Heute findet die gemeinsame Bestattung der Opfer statt.

Hamburg 11. Dez. Von den 11 Seefischerbooten aus Finkenwärder, die seit dem Sturm vom 3. Dezember vermisst werden, ist bis zur Stunde keine Nachricht eingetroffen. Man muß daher annehmen, daß sie mit der ganzen Bemannung von über 40 Fischern in der Nordsee untergegangen sind.

Paris 11. Dez. Der „Temps“ hält die vorgestrige Rede des neuen Reichskanzlers für sehr wichtig, da sie fundamentale Unterschiede der Methoden Bülow's und Bethmann's zeigte. Bülow habe in Deutschland den westeuropäischen Parlamentarismus herangebildet und je nach der Frage, um die es sich handelte, Mehrheiten gebildet aus den verschiedensten Parteien. Für ihn sei die Unterstützung durch eine Majorität des Parlaments eine Ehrenfrage geworden, über die er schließlich gestürzt sei. Bethmann dagegen erklärt, nur dem Kaiser verantwortlich zu sein und kehrt damit zum alten Konstitutionalismus zurück. — Die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg findet man hier durchaus den Erwartungen entsprechend, soweit das Verhältnis Deutschlands und Frankreichs in Betracht kommt. Besondere Aufmerksamkeit verdiene der England gewidmete Absatz. Im Allgemeinen bestärkt hier die gestrige Rede des Reichskanzlers den vorgestrigen Eindruck, daß Knappheit und Präzision die Hauptmerkmale der Kundgebungen dieses Staatsmannes sind.

Paris 11. Dez. (Demonstrierende Kriegsschüler.) In St. Cyr fand eine große lärmende Kundgebung in der Kriegsschule statt, wodurch das Gerücht entstand, daß unter

frau alle Hände voll zu tun. Mächtige Koffer bergen die kostbaren Toiletten, Zuchtentaschen mit schweren Beschlägen die Juwelen. Die Wertpapiere aber barg Tante Carolin mitsamt dem Strick des Sehenkten in einer besonders gut versicherten Handtasche, die sie sorgfamer hütete als ihren Augapfel. Der kleine, elegante Haushalt wurde aufgelöst, die Dienerschaft entlassen, und eines Morgens fuhren Evelin und die dicke Tante in dem kleinen Coupé zur Bahn. Ungefähr ein Jahr war vergangen, seit sie, von Armand Ferni empfangen, das Herz von stolzen Hoffnungen geschwellt, den Kopf voll eitler Pläne, den gleichen Weg gefahren; vorüber, alles vorüber! Von Ferne ragten die Türme des Schlosses Klosterhof in die blaue Sommerluft, und jenseits die Ruinen von Sankt Benedikt, in denen ihr und Armands Liebespiel begonnen. Das Liebespiel war aus und durch das Ende des Mannes zu einem Trauerspiel geworden.

Markus Callein war nun auch fort; die Fenster in Reudeck waren wieder verhangen und die Möbel mit ihren Schuhhüllen bezogen. Der Kammerdiener, ein Reitknecht und das Lieblingspferd des Grafen, der Rappe waren in seiner Begleitung.

Im Klosterhof war es zunächst still und einsam, aber die Bewirtschaftung der Güter, das Hineinleben in den Beruf, der Anna jetzt oblag, nahm viel Zeit in Anspruch, und die Tage vergingen einer wie der andere in Gleichmäßigkeit und Stille, hin und wieder unterbrochen durch einen Besuch in oder aus der Nachbarschaft, und es kam allmählich über Inge eine gewisse friedliche Ruhe, etwas innerlich Ausgeglichenes, das sie seit ihrer Verlobung verloren. Es gibt gewisse seelische Zwangszustände, die man erst als solche erkennt, wenn man davon erlöst ist. Jetzt, wo Inge wieder frei, wurde sie sich erst klar darüber, sie wußte, daß sie im Begriff gewesen, ihr ganzes Leben als Opfer zu bringen. Trotzdem gab es viele Stunden, wo sie Armand vermisse, wo die Erinnerungen an die kurzen

sonnigen Tage ihrer ersten Liebeszeit lebhaft vor ihre Seele traten und um das Bild des Toten jenen verklärenden Schein zauberten, der die Fehler und Charakterschwächen mildert, die guten Eigenschaften um so leuchtender hervortreten läßt; wenn Inge irgend jemand einen Vorwurf macht, so macht sie ihn sich selbst, obgleich Anna und Gräfin Volgers jede derartige Äußerung aus wahrer Ueberzeugung heraus widerlegten.

Aus Markus Callein's Aufzeichnungen.

An Bord der . . . 28. 6. 19 . . .

Wieder trägt mich das Schiff übers Meer dem anderen Erdteil entgegen; weit und endlos dehnt sich die ungeheure Fläche, nichts als Himmel und Wasser. Die Luft mit scharfem, kräftigen Flügelschlag durchschneidend, auf den Wellen sich schaukelnd, tauchend nach den ihnen von den Passagieren zugeworfenen Lederbissen, umkreisen uns Schwärme von Möven. Ich stehe oft und sehe ihrem Spiel zu, und es überkommt mich so etwas wie Neid auf diese freien, schönen, kraftvollen Geschöpfe, die sich so weit in die klare, sonnendurchtränkte Luft hinausschwingen, und die sich so tief in die Flut tauchen, wenn es gilt, daß irgend Schönheit und Reinheit eine Einbuße erleiden. — Wir hochbegabten menschlichen Kreaturen kommen nicht immer so glatt davon, wenn wir einmal in die Tiefe tauchen. Vor einem Jahr, als ich diesen selben Weg hinüber und herüber machte, war alles so ganz anders, damals gab es in meinem Leben noch keine Inge Herrstein, damals war Armand für mich mein Vetter und Jugendfreund, ein lebenswürdiger, leichtlebiger Mensch, auf dem Punkt, sich in eine vornehme Kolette zu verlieben — und ich selbst, so alt und überfättigt vom Leben ich war, beschäftigte mich noch mit der idealen Frage, ob für mich noch einmal das Weib erscheinen würde, das inlande wäre, ein großes, wahres, tiefes Gefühl, eine wirkliche Leidenschaft in mir wachzurufen.

(Fortsetzung folgt.)

den Schülern eine Meuterei ausgebrochen sei. Die Kriegsschüler waren mit einer Anordnung unzufrieden, welche die Erlaubnis für die Jahresfeier der Begründung der Schule durch Napoleon, die alljährlich am 2. Dezember stattgefunden hatte, diesmal verweigerte. Die Schüler drückten ihre Unzufriedenheit dadurch aus, daß sie in allen Zimmern lärmende Kundgebungen veranstalteten. Der Studien-Direktor intervenierte und stellte die Ordnung wieder her. In den kommandierenden General wurde Bericht erstattet, worauf 80 Kriegsschüler bestraft wurden.

Brüssel 12. Dez. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich verschlimmert. Heute früh fand eine Beratung zwischen den Ärzten Dr. Thiriar und Dr. Stienen statt. — Von 5 Uhr nachmittags wird gemeldet: Der Zustand des Königs ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Der Ministerrat trat am Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

Wien 11. Dez. (Zur österreichischen Giftmord-Affäre.) Gestern vormittag fand das zweite Verhör Hofrichters statt, das bis Nachmittags dauerte. Ueber dessen Ergebnis ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Der Zustand Hofrichters hat sich wesentlich verschlechtert.

Prag 11. Dez. In der Stadt Bieznitz verübte eine 12köpfige Räuberbande eine

furchtbare Tat. Die Banditen drangen in die Wohnung des Gastwirts. Kurz ein, während dieser mit seiner Familie das Abendbrot einnahm. Sie gaben im Ganzen 15 Schüsse ab, töteten zwei Söhne des Kurz w. d. verwundeten die Tochter und die Frau schwer. Dann verwüsteten sie das Haus und raubten 1500 Kronen.

Vermischtes.

Ein verhängnisvoller Irrtum. Aus Newyork wird berichtet: Durch eine unglückliche Verwechslung hat einer der bekanntesten Newyorker, der Theaterdirektor Charles Guthringer sein Leben verloren. Er kehrte spät abend nach Hause zurück. Guthringer war ein sehr enthaltamer Mensch und der Gedanke, daß er vielleicht an diesem Abend unter Einwirkung von Alkohol gestanden habe, kommt nicht in Betracht. Eine seltsame Verkettung unglücklicher Zufälle bestimmte sein Schicksal. Die Bewohner des Hauses waren alle erregt und nervös, weil in den letzten Tagen in der Nachbarschaft zahlreiche Einbrüche verübt worden waren; viele der Mieter schliefen nur noch mit dem Revolver unter dem Kopfkissen und waren jederzeit gewärtig, in mitternächtiger Stunde plötzlich in ihrer Wohnung einem fremden Eindringling gegenüberzutreten zu müssen. Guth-

ringer wohnte in der fünften Etage. Er irrte sich in der Zahl der Treppen und blieb im vierten Stock stehen in der Meinung, seine Wohnungstür vor sich zu haben. Unglücklicherweise paßte sein Schlüssel zu dem Schloße der fremden Wohnung und Guthringer betrat das Zimmer eines gewissen Allen. Ein neben dem Bett liegender Hund begann zu bellen, Allen erwachte und rief: „Wer da? Antwort, oder ich schieße!“ Guthringer war sehr schwerhörig, fast taub; er hörte den Ruf nicht und begann in aller Gemütsruhe ein Streichholz zu entzünden. In diesem Augenblick krachte auch schon der Schuß und durch das Herz getroffen stürzte der Direktor zu Boden. Als wenige Minuten später seine Frau, die ein Stockwerk höher seine Rückkehr erwartet hatte, herbeigeeilt war, fand sie nur den bereits leblosen Körper ihres Gatten. Allen wurde sofort verhaftet, obgleich ihn offenbar ein Verschulden kaum trifft. Die Polizei hat im Hause Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß alle Wohnungsschlösser des ganzen Hauses genau das gleiche Schloß haben, so daß man mit demselben Schlüssel sämtliche Wohnungen des Hauses öffnen konnte.

Die hungernden Vögel bitten um Futter!

Ämtliche und Privatanzeigen.

A. Forstämter Calmbach, Enzklösterle, Gerrenalb, Langenbrand, Liebenzell, Reistern, Neuenbürg und Wildbad.

Bekanntmachung,

betreffend das Schleifen von Holz auf den Privatwegen der Staatsforstverwaltung.

- 1) Das Schleifen von Holz auf Schleifwegen ist zu jeder Jahreszeit und ohne besondere Ermächtigung gestattet;
- 2) das Schleifen von Holz jeder Art auf hauffierten und nicht hauffierten Fahrwegen ist nur bei Schneebahn gestattet;
- 3) das zu schleifende Stammholz muß abgelantet und so aufgehängt sein, daß Wege und Wasserfallen keinen Schaden nehmen;
- 4) Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Art. 25 Ziffer 1 des Forstpolizeigesetzes bestraft werden.

K. Regierung des Schwarzwaldkreises.

Zwangsinnung.

Die Neuerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Flaschergewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Nagold und Neuenbürg sind schriftlich bis zum 29. Dezember 1909 oder mündlich in der Zeit vom 21. bis 29. Dezember 1909 bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraums an jedem Werktag von 9 bis 12 Uhr in den Diensträumen der K. Kreisregierung in Reutlingen, Zimmer Nr. 22, erfolgen.

Es ergeht hiemit an alle Handwerker, welche in den genannten Oberamtsbezirken das Flaschergewerbe betreiben, die Aufforderung zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkten, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung einer Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß Äußerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Reutlingen, den 10. Dezember 1909.

Der Kommissar:
Kammann Hornung.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Wiederaufbau des abgebrannten Wohnhauses mit Scheuer des Philipp Blind, Postboten in Albulach, sind die Grab-, Maurer-, Beton-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich-, Schmiede-, Tapezier-, Verschindelungs- und Treppen-Arbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Preislisten und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezüglich in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückte Offerte bis Dienstag, den 21. Dezember, vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen, auch wird sich die Auswahl unter den Unternehmern vorbehalten.

Calw, den 18. Dez. 1909.

J. A.:
Oberamtsbaumeister Köhler.



Freiwillige Feuerwehr Calw. Verwaltungsratsitzung

bei Kamerad Beathalter zur „Sonne“ am Montag Abend 8 Uhr.

Das Kommando.

Bekanntmachung, betr. die Wanderarbeitsstätte.

Die Bezirksangehörigen werden ersucht, behufs Deckung der nicht unerheblichen Kosten der Wanderarbeitsstätte die Täfelchen mit der Aufschrift: „Ausweis über geleisteten Beitrag zur Wanderarbeitsstätte, Bettel verboten“ abzunehmen und an ihre Häuser anzuschlagen.

Durch Beschluß des Bezirksrats wurde der jährliche Mindestbeitrag auf 1 M. festgesetzt; angesichts der großen Kosten sind höhere Beiträge sehr willkommen.

Die Täfelchen verbleiben im Eigentum der Amtskorporation und werden zurückgezogen, sobald der jährliche Beitrag eingestellt wurde.

Das mit der Wanderarbeitsstätte verbundene Arbeitsamt (Telefon Nr. 113) vermittelt die Beschaffung von Arbeit. Die Herrn Arbeitgeber (Landwirte und Gewerbetreibende etc.) wollen ihren etwaigen Bedarf an Arbeitern dem Aufseher Widmann mitteilen.

Die Wanderer stehen von vorm. 8—11^{1/2} und nachm. von 1—6 Uhr zur Verfügung. Für die Stunde werden 20 Pfg. berechnet, welche an den Aufseher Widmann zu bezahlen sind.

Sämtliche Bezirksangehörige werden dringend aufgefordert, keinem Wanderer mehr ein Almosen zu verabreichen, vielmehr ihn an die Wanderarbeitsstätte zu verweisen. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß Umschauen verboten und als Bettel bestraft wird. Wir bitten dringend um Beiträge, dann braucht kein Bezirksangehöriger mehr einem Handwerksburschen die Schmach anzutun, ihm einen Bettelpfennig zu reichen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen ihre Gemeindeangehörigen in geeigneter Weise hierauf aufmerksam machen und sie zur Abnahme der Täfelchen veranlassen.

Calw, 29. November 1909.
A. Oberamt.
Boelter.

Stadtschultheißenamt.
Konz.

Calw, 12. Dez. 1909.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine L. Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Johanna Herre, geb. Deyle, im Alter von 65 Jahren nach langem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte: Ernst Herre, Zimmermann.

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Vergessen Sie nicht,

daß Sie alle von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten, Katalogen etc. angezeigten Bücher, Werke und Bilder zu Originalpreisen noch geliefert erhalten von der

Buchhandlung von

Friedr. Häussler.

Telephon Nr. 61.



Gerahmte Bilder

vom einfachsten Oeldruck bis zur feinsten Gravure in allen Preislagen von 70 Pfg. bis Mk. 25.— in grösster Auswahl bei

Telefon Nr. 61. **Friedr. Häussler,**
Buch- und Papierhandlung.

Photographie!

Aufnahmen, welche bis spätestens Montag, den 20. Dezember, gemacht sind, werden noch bis Weihnachten fertiggestellt.
C. Fuchs, photogr. Atelier.



Regenschirmen

Unser Lager in
bietet reichhaltige Auswahl in soliden Stoffen zu billigt gestellten Preisen und empfehlen wir solche
Geschw. Deuschle.
Reparieren und Ueberziehen.

la. Tier-Springerle	per Pfund	80
la. Bistuit bons Misch.	"	60
la. Bistuit Melang. Misch.	"	50
la. Basler Lebtuchen	à 2, 3 u.	10
la. Herz-Lebtuchen	à 3, 6, 9, 12 u.	15
la. franz. Wallnüsse	per Pfund	32

empfehlen in frischer Qualität

K. Otto Vinçon, Lederstraße 122.

Erdöl- und Gas-Lampen,

(Häng- und Stehlicht),

sowie alle einzelnen Teile hierzu,
alle Sorten

Laternen, Bettflaschen, Kohlenfüller, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Milchabrahmer, Vogelfässige, verzinkte Kuttereimer (Patent), lackierte, emaillierte, verzinkte u. Weißblechwaren, sowie rein Aluminium-Kochgeschirre
empfehlen

C. Feldweg, Flaschnermeister.

Wir erlauben uns, für die jetzige Gebrauchszeit unser gut sortiertes

Pelzwarenlager

bessere und billige Sachen, in höfliche Erinnerung zu bringen. Ferner eine große Auswahl

Handschuhe

in Waschleder, Glacé, auch gefüttert, Tricot und gestrickt, sowie alle Arten

Mützen, Hosenträger etc.

Um gütigen Besuch bitten höflich

Geschw. Deuschle.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Kollhoff in Calw.

Jul. Pfänder's Nachf., Karl Stüber,

Biergasse,

empfehlen zu passenden

Weihnachts-Geschenken:

Waschgarnituren,
Kaffee-, Bier-, Wein- u. Likör-Service
in großer Auswahl
bei äußerst billigen Preisen.



Als wohlbedachte Tisch- und Krankenweine

empfehlen ich:

Mavrodaphne „Achaia“
als die Krone aller Südwine, blutbildend, stärkend, belebend, zu M 2.— die Flasche.
Samos-Muskat feinstes Südwine à M 1.10 pr. Flasche.
Candia, 3-jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt u. preiswürdig zu M —.95 die Flasche.
Emil Georgii.

Nizza-Blumen,

wie Rosen, Nelken u. s. w., jede Woche in schöner Ware eintreffend, empfehlen
höflich

Philipp Mast,
Handelsgärtner.

Eine freundliche Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und sonstiges Zubehör ist wegen Wegzugs auf 1. April 1910 zu vermieten.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Eine freundliche Wohnung

mit 4-6 Zimmern, größerer Veranda und sonstigem Zubehör hat auf 1. April zu vermieten

Kaufmann Leuthardt,
Ronnengasse.

Eine freundliche Wohnung

ist wegen Wegzugs sofort oder bis 1. April zu vermieten.

A. Moersch.

Schöne zimmerige Wohnung

mit Dehnrabstich ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Schöne zimmerige Wohnung

ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Stodfische,

frisch weiß gewässert, empfiehlt

R. Hauber.

Ia. Dunkel- oder Haberstroh

(Flegelbruch) sucht zu kaufen
Andler & Hirsch,
Bad Teinach.

Glycolan,

das Beste gegen rauhe, aufgesprungene Haut. Unerreichtes Toilette-Cream. Gibt nur **Neue Apotheke.**

Eine wenig gebrauchte

Dampfwaschmaschine
neuesten Systems, verkauft
Heinr. Giffig, Flaschnermeister.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlass der + Ursig Witwe verkauft Unterzeichneter am **Mittwoch, den 15. Dez., von vorm. 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an,** im Hause von Bäcker Frohnmeyer gegen Barzahlung folgendes:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Küchengeräte, Leinwand, Schreinwerk, 1 Kleiderkasten, 2 Tische, 1 Sofa, verschiedene Sessel und Stühle, 1 Kleiderständer mit Vorhang, 1 Küchekasten, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch mit Vorhang, Bettladen mit Rosten, sowie allgem. Hausrat.
Liehaber sind eingeladen.

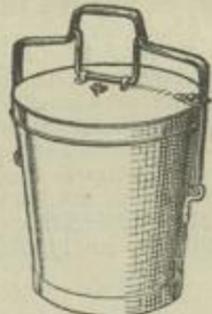
Stadtinventierer Kolb.

Zu kaufen gesucht wird ein gut-erhaltener, womöglich blauer

Schäfermantel

von **Adam Schauble,**
Schäfer in Gchingen.

Rehrichteimer



neuesten Systems, sehr dauerhaft, doppelt verzinkt, empfiehlt

Carl Herzog,
Eisenhandlung.

Liebenzell.

1 Kuh und 1 Rind

hat sofort zu verkaufen
Ulrich Stoll, Bäcker.



Am Freitag Abend hat sich mein froh-gelber Schnauzer **verlaufen** und bitte ich um diesbez. Nachricht.
Adolf Andler,
Bad Teinach.